

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tief verwurzelt - hoch hinaus. Die Baukunst der Franckeschen Stiftungen als Sozial- und Bildungsarchitektur des protestantischen Barock / Metta ...

33). - S. 59-63

Das Fachwerk der Franckeschen Stiftungen.

Zaunstöck, Holger

Halle (Saale) [u.a.], 2015

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212039)

Das Fachwerk der Franckeschen Stiftungen

Der Fachwerkbau war schon seit dem Hohen Mittelalter die am weitesten verbreitete Bauweise für Gebäude in West-, Mittel- und Nordeuropa – die ältesten noch existierenden Fachwerkhäuser in Deutschland stammen aus dem 13. Jahrhundert. Die Bautechnik kam bei Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Stadt und Land, aber vereinzelt auch im Kirchen- und Schlossbau zur Anwendung. Die relativ einfache Verfügbarkeit von Holz, das auch über große Entfernungen auf dem Wasserwege geflößt werden konnte, und die im Vergleich zur Massivbauweise deutlich geringeren Baukosten sowie die kürzere Bauzeit trugen zur großen Verbreitung des Fachwerkbaues bei. Das in Halle verbaute Holz kam zum größten Teil vom Oberlauf der Saale.

In der Regel wurden Fachwerkbauten von dem ausführenden Zimmermann in bautechnischer Hinsicht selbst geplant. Zuerst wurde das Holzgerüst errichtet, um dann die Zwischenräume, die Gefache, mit Holzgeflecht und Lehmewurf oder Lehmabausteinen zu füllen und zu verputzen. Alternativ konnten die Gefache auch mit Natur- oder Ziegelsteinen ausgemauert werden. Häufig wurde zudem das Holzgerüst durch Schmuckelemente verschönert. In der Frühen Neuzeit haben sich in den einzelnen Regionen Deutschlands verschiedene Typen von Fachwerkhäusern ausgebildet, die sich in Bezug auf die Bauform und den Dekor voneinander unterschieden: das Alemannische, das Fränkische und das Niedersächsische Fachwerk.

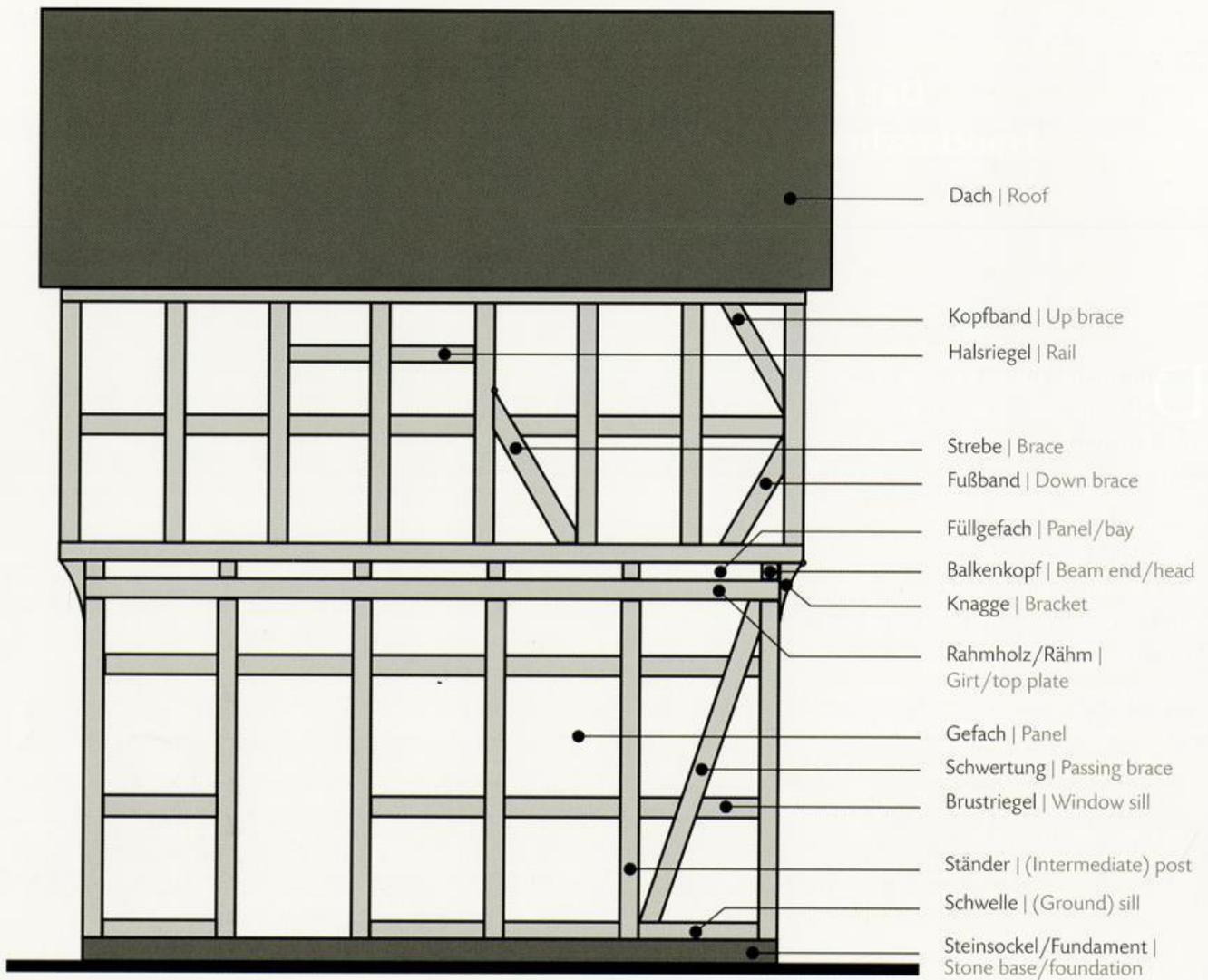
Auch einige der den Lindenhof umstehenden Gebäude der Franckeschen Stiftungen sind teilweise oder vollständig in Fachwerktechnik, auch Holzgerüsttechnik genannt, errichtet worden, so die hofseitige Ostwand des Waisenhauses mit Treppenturm (1700), das Englische und das Alte Mägdeleinhaus (1709–1710), das Speise- und Singesaalge-

Timber-Frame Construction at the Francke Foundations

Timber-frame construction became the main building technique in western, central and northern Europe from around the eleventh century, and the oldest surviving timber-frame buildings in Germany date from the thirteenth century. Not only were residential and service buildings in the towns and countryside timber-frame constructions, but so were some churches and palaces. The widespread use of timber frameworks was due to a number of factors. Wood was rather easy to obtain, and, in comparison to massive construction, wooden structures were significantly cheaper and faster to build. Moreover, the wood could be floated along the waterways over considerable distances. In Halle, for example, the wood for timber frameworks was largely transported by water from the upper reaches of the River Saale.

As a rule, the responsible principal carpenter planned the timber framework's structural design. First, the timber framework itself was erected, creating the panels or bays to be filled with wattle and daub or clay bricks and then rendered. Alternatively, the panel infill might be natural stone or brick. The timber frame itself was often embellished with decorative elements. In the early modern period, particular styles of timber framing developed in individual regions across Germany, with the three styles of the Alemannic, Franconian and northern German timber-frame constructions all having their own distinctive shapes and decorative features.

A number of buildings around the *Lindenhof* courtyard at the Francke Foundations are partial or complete timber-frame constructions. These include, for example, the Orphanage's east-facing courtyard façade with its stair tower (1700), the *Englisches Haus* and the *Altes Mägdeleinhaus* (1709–1710), the *Langes Haus* (1713–1716), the *Neues Mägdelein-*



Bezeichnung der Holzelemente im Fachwerkbau | The elements of a timber-frame house

bäude (1710–1711, das ab 1729 in Massivbauweise ertüchtigt wurde – dieser Zustand ist heute zu sehen), das Pädagogium Regium (1711–1713, dessen Fassade im 19. Jahrhundert durch eine steinerne ersetzt wurde), das Lange Haus (1713–1716), das Neue Mägdeleinhaus (1741–1744) sowie das Obergeschoss des Ökonomiegebäudes (1748).

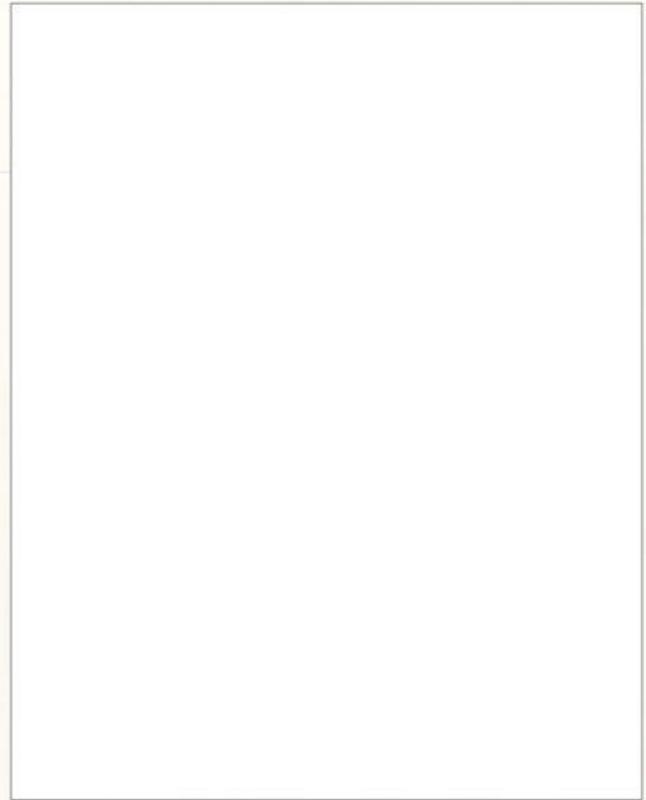
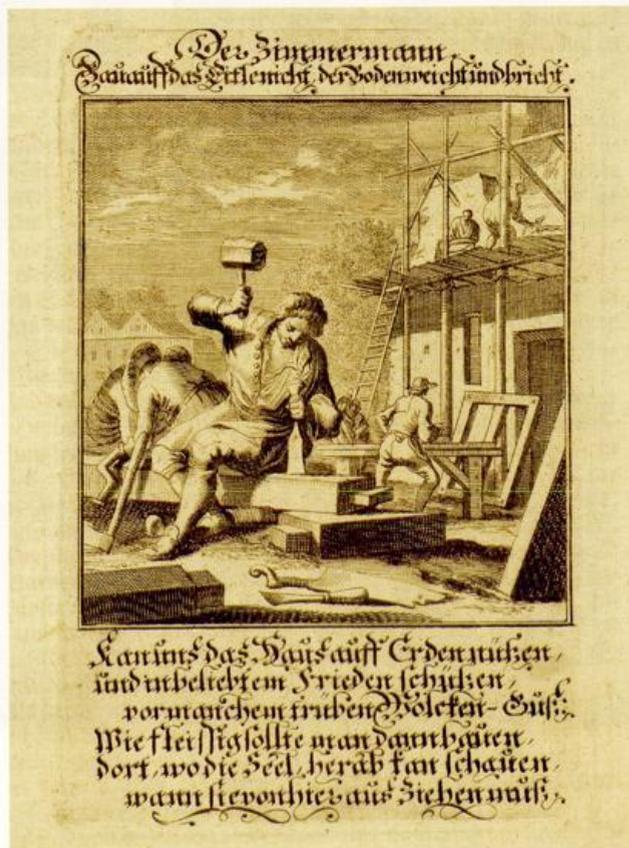
Das außergewöhnlichste Fachwerkgebäude auf dem Gelände der Franckeschen Stiftungen ist aber das Lange Haus, das mit einer Länge von 115 Metern, einer Breite von 12 und einer maximalen Höhe von 27 Metern das längste und höchste erhaltene Fachwerk-Wohngebäude der Vormoderne in Europa ist. Es wurde in zwei Bauphasen errichtet. Begonnen wurde mit dem mittleren Gebäudeteil,

haus (1741–1744), and the upper floor of the Bailiff's House (Ökonomiegebäude, 1748). The original timber-framework of the Dining and Singing Hall (*Speise- und Singesaalgebäude*, 1710–1711) was strengthened from 1729 with a massive construction, still visible today, while the wooden façade of the Royal Pädagogium (1711–1713) was replaced with a stone façade in the nineteenth century.

The *Langes Haus* (Long House) ranks as the most remarkable timber-frame construction on the Francke Foundations site. The building, which measures 115 metres long, 12 metres wide and 27 metres high at its highest point, is Europe's longest and tallest surviving residential timber-frame construction from the pre-modern period. The

bevor anschließend der westliche und der östliche Teil angesetzt wurden. Diese konstruktive Trennung in drei Einzelgebäude spiegelt sich jedoch nicht in der einheitlichen Fassadengestaltung wider. Sehr außergewöhnlich ist auch das völlige Fehlen von Schmuckelementen an der Fachwerkfassade. Hingegen sollte mit der gleichmäßig aus vertikalen Ständern und horizontalen Querriegeln gleichmäßig gestalteten „Rasterfassade“ eine größtmögliche monumentale Wirkung erzielt werden. Denn das Gebäude, größer als die Bürgerhäuser in der Stadt, überragte die nördlich angrenzende Stadtmauer von Halle und signalisierte, dass mit Franckes Schulstadt etwas Innovatives vor den Toren der Stadt entstanden war. Das Lange Haus ist die erste reine Rasterfassade in der Geschichte des Fachwerkbau und verweist damit schon auf die serielle Herstellung von Fachwerkgefügen im industriellen Fachwerkbau ab dem 19. Jahrhundert.

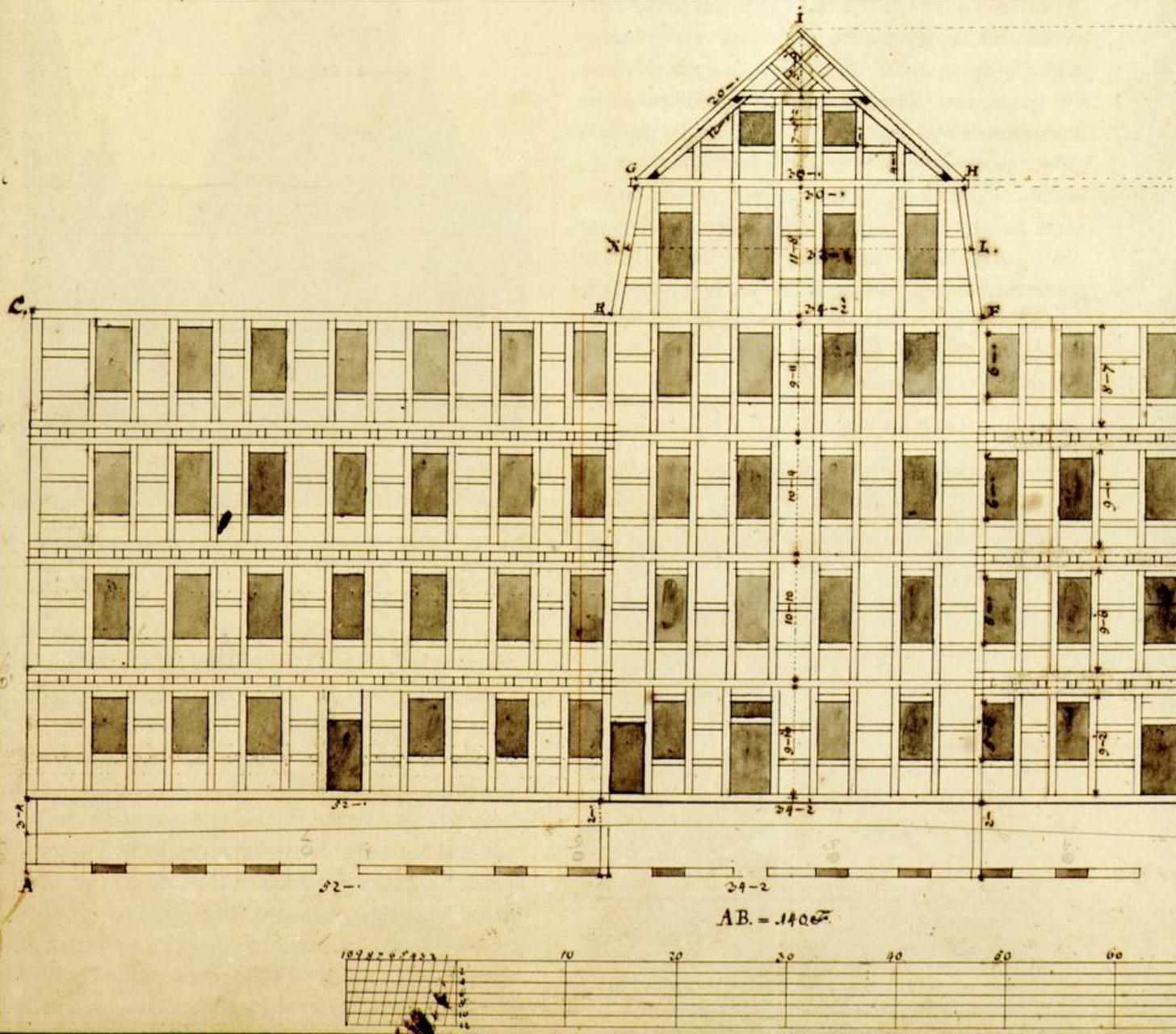
Der Zimmermann, Kupferstich, 1698 | The Carpenter, Engraving, 1698



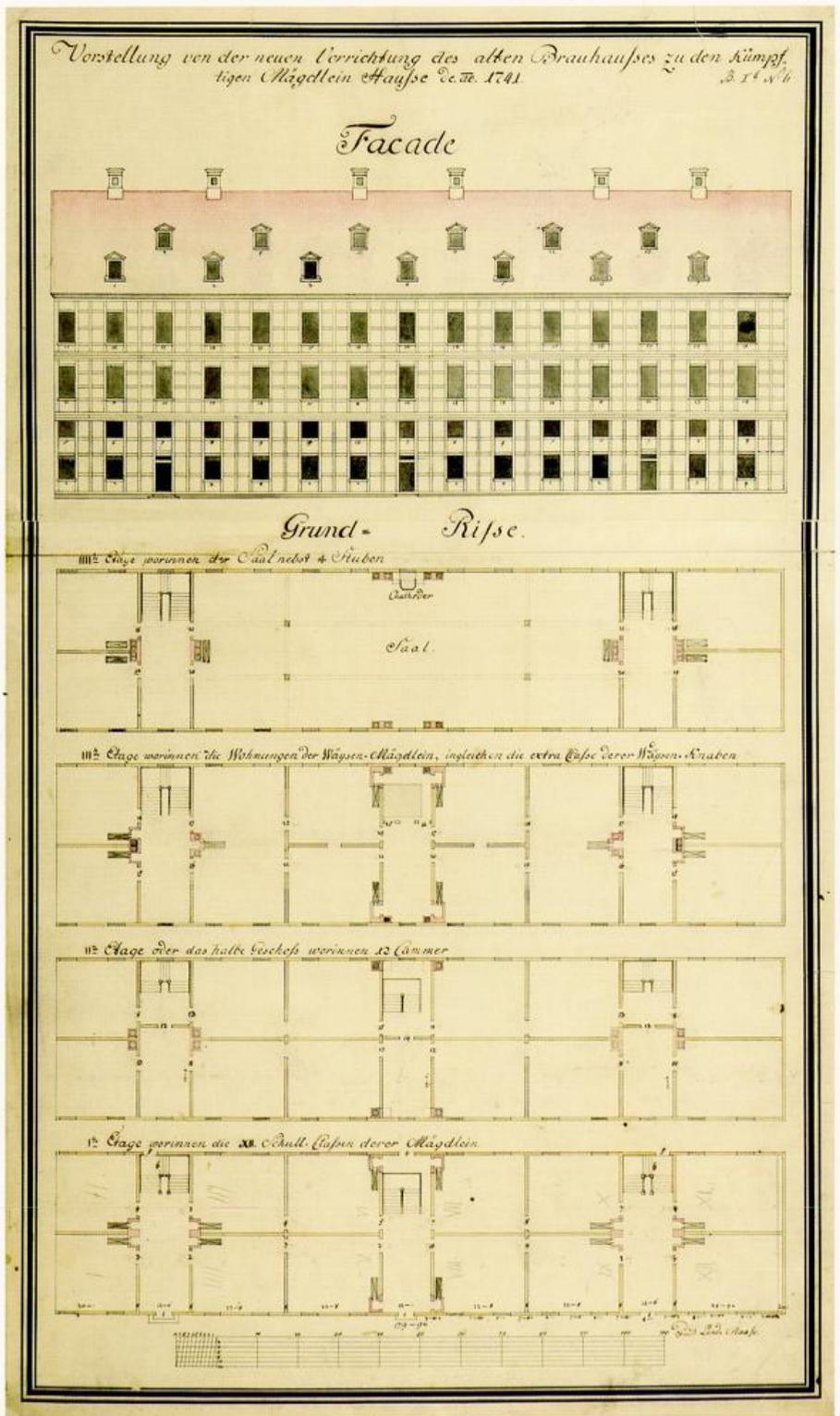
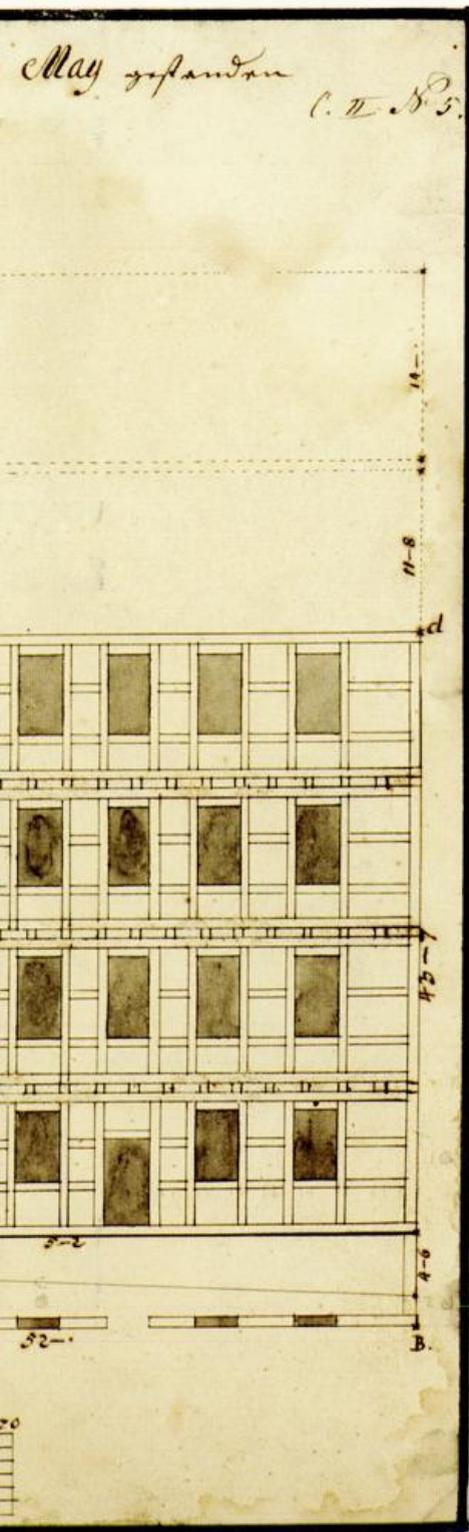
Das 1529 errichtete Knochenhaueramtshaus in Hildesheim, Ansichtskarte, um 1900 | The Knochenhaueramtshaus (Butchers' Guild Hall), Hildesheim, Postcard, c. 1900

Langes Haus was actually built in two phases, although the unified façade conceals the structural division into three individual buildings. In the first construction phase, the central building was erected. The western and the eastern sections were added soon afterwards. The timber-frame façade is also remarkable for its total absence of decorative elements. However, the façade's grid-pattern of vertical posts and horizontal beams set at regular intervals was intended to create as monumental an effect as possible. At that time, the *Langes Haus* was larger than any of Halle's patrician houses. It towered over the city's northern wall, sending out a clear signal that Francke's *Schulstadt* ('school town') was creating something truly innovative just outside the city gates. As the first sheer grid-patterned façade in the history of timber-frame building, the *Langes Haus* anticipated the series production of truss structures for industrial construction from the nineteenth century.

Vorstellung des hölzernen Giebels an Pädagogium nächst halber im 1763 M.



In Fachwerk errichtete Westfassade des Pädagogium Regium, Zeichnung, 1763
 | The timber-frame west façade of the Royal Pädagogium, Drawing, 1763



In Fachwerk errichtete Südſassade und Stockwerkgrundriſſe des Neuen Mägdeleinhaus, kolorierte Zeichnung, 1741 | The timber-frame ſouth façade and floor plans, Neues Mägdeleinhaus (New Girls' House), Coloured drawing, 1741